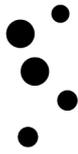


GENDER
STUDIES
SIEGEN



Gestu_S



TAGUNGEN / WORKSHOPS / VORTRÄGE / AKTUELLES

RV SoSe22 (online): Fabula Rasa. Queere Perspektiven auf Utopisches und Dystopisches; GeStiK

Die Ringvorlesung des SoSe 2022 findet in Kooperation mit den Queer Studies der KHM (Kunsthochschule für Medien Köln) und GeStiK (Universität Köln) unter Mitwirkung der Forschungsstelle Queery (Queery/ing Popular Culture) statt.

Derzeit bringen zeitbezogene Szenarien eine Vielzahl an Ideen und Gesellschaftsentwürfen zum Verhältnis von Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit hervor. Dabei wird auf die aktuellen sozio-kulturellen Entwicklungen und Debatten entweder als emanzipatorisch, offen und befreiend oder aber als haltlos, spaltend und zerstörerisch verwiesen. Auf der einen Seite werden, ausgehend von einer als einengend und ausgrenzend wahrgenommenen Vergangenheit Hoffnungen auf eine gerechtere und demokratischere Zukunft geweckt. Auf der anderen Seite wird auf (teils erfundene) Traditionen und eine vermeintlich sicherere Vergangenheit, auf die ‚gute alte Zeit‘ rekurriert. Das Schüren von Ängsten und Unsicherheit dient hierbei zur Wiederherstellung einer gesellschaftlichen Ordnung, deren Niedergang imaginiert wird.

Wir wollen in dieser Veranstaltung in vielfältiger, queerer Thematisierung und Perspektivierung Lesarten und Ermöglichkeiten, aber auch Widerständigkeiten versammeln und gemeinsam diskutieren.

Die Veranstaltungsreihe wird Donnerstags, online über Zoom, abgehalten und beginnt jeweils um 16 Uhr s.t. Alle weiteren Informationen finden Sie auf der [Homepage](#).

[Plakat mit Programm](#) (PDF)

Fachtagung: „Rechte Männlichkeiten * Interventionen und Alternativen“; Heinrich-Böll-Stiftung

Werkstatttagung zum Abschluss der Fachgesprächsreihe „Wahre Männlichkeit? Männlichkeiten und Männlichkeitsbilder in der Neuen Rechten“. Samstag, **30. April, 09.30 - 17.00 Uhr** (MEZ).

Weltweit ist ein Erstarren national-völkischer, neu-rechter Politiken zu beobachten. Dieser politische Mega-

trend bedient sich, wenn auch regional in ganz unterschiedlicher Ausprägung, verschiedener z.T. rassifizierender Zuschreibungen ethnischer, kultureller, nationaler, geschlechtlicher oder religiöser Gruppenidentitäten. In der politischen Auseinandersetzung wird von neu-rechten Akteur*innen eine Politik der Ausgrenzung und Abwertung dieser als „Andere“ oder „fremd“ markierten Gruppen forciert.

Erklärungsmuster und Deutungsangebote für die Abkehr von Demokratie und die Hinwendung zu autoritären Strukturen und rechten Ideologien variieren erheblich. Wir fragen uns: Warum erstarken weltweit nationalistische Politiken? Warum sind nationalistische Politiken für männliche Personen besonders attraktiv? Wie lässt sich dieser Attraktivität vorbeugen und entgegenwirken?

Die Werkstatttagung bündelt die Erkenntnisse aus einer Fachgesprächsreihe, die von November 2020 bis Januar 2022 stattgefunden hat. Diskutiert werden die in der Reihe behandelten Perspektiven. In Workshops geht es um Konsequenzen für verschiedene geschlechterpolitische Praxisfelder.

[Anmeldung](#) | [Programm](#) (PDF)

Eine Videodokumentation der Fachgesprächsreihe finden Sie [hier](#).

Veranstaltungsort:

Heinrich-Böll-Stiftung
Schumannstr. 8
10117 Berlin

Kontakt:

Henning von Barga
Gunda-Werner-Institut
vonbarga@boell.de

In Kooperation mit dem [Netzwerk Forum Männer in Theorie und Praxis der Geschlechterverhältnisse](#).

Save the Date: Tagung „Zurück zur »natürlichen Geschlechterordnung«?“, Universität Bochum

Zurück zur »natürlichen Geschlechterordnung«?
Theologische und theopolitische Motive im Anti-Gender-Diskurs
12./13. September 2022 | Ruhr-Universität Bochum

Anmeldung ab sofort unter: info@sfg.ekd.de

Weltkrieg gegen Ehe und Familie. Zerstörung des Menschen und der Zivilisation. Neue Weltordnung. Die Polemiken gegen ›Gender‹ überbieten sich seit Jahren an Alarmismus. Wieviel Theologie steckt im Feindbild ›Gender‹? Und welche theopolitische Bedeutung hat der extrem antiliberaler Ruf nach einer Rückkehr zur »natürlichen Geschlechterordnung«?

Expert*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz entschlüsseln eine häufig unterschätzte Dimension im Anti-Gender-Diskurs.

[Plakat](#) mit Programm (PDF).

Save the Date: Tagung „Familie in unsicheren Zeiten“; Akademie der Diözese, Rottenburg-Stuttgart

Gesellschaftliche Transformationsprozesse wie Individualisierung, Globalisierung und Digitalisierung prägen den Alltag von Familien – ihr Lebensumfeld ist durch ständigen Wandel und neue Herausforderungen gekennzeichnet. Was bedeuten diese Veränderungen für die Lebensgestaltung von Familien und das Aufwachen von Kindern und Jugendlichen?

Bereits zum achten Mal laden die Familienforschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt und

die Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart zu den Hohenheimer Tagen der Familienpolitik ein. Unter dem Titel „Familie in unsicheren Zeiten“ lenkt die bundesweite Fachtagung am **31. Mai und 1. Juni 2022** im Tagungszentrum der Akademie in Stuttgart-Hohenheim den Fokus auf die Herausforderungen, die sich für Familien im digitalen Zeitalter und angesichts der Corona-Pandemie, Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt, Migrationsbewegungen sowie kulturellem Wandel ergeben. Wir diskutieren, wie sich die Lebenssituation von Familien vor dem Hintergrund der Familienpolitik in den vergangenen Jahren entwickelt hat und wo die aktuelle Familienpolitik steht. Eingeladen sind (Nachwuchs-)Wissenschaftler:innen, Vertreter:innen aus Fachverbänden, Verwaltung, Praxis und Politik sowie familien- und sozialpolitisch Interessierte.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#). Anmeldefrist ist der **13.05.2022**. [Programm](#) (PDF)

Symposium: „Sexuelle Bildung - Quo vadis?“, Uni Wuppertal

Einladung zum internationalen Symposium „Sexuelle Bildung - Quo vadis? Feministische und geschlechtertheoretische Perspektiven auf Sexualität und Subjektbildung“, das am **5. & 6. Mai** an der Bergischen Universität Wuppertal stattfindet.

In Europa wird der Sexualpädagogik seit mindestens zehn Jahren ein besonderer Stellenwert für die öffentliche Gesundheit beigemessen, so dass Schulen und weitere Bildungsinstitutionen in den Fokus rücken. In der Bundesrepublik wird spätestens seit der Kontroverse um den Bildungsplan 2015 in Baden-Württemberg erneut um das Verhältnis von Sexualität und Pädagogik gerungen. Bereits während der (sog.) sexuellen Revolution in den späten 1960er Jahren wurde dieser Zusammenhang debattiert und die Notwendigkeit, Bedeutung und Ausrichtung sexualpädagogischer Theorie und Praxis breit diskutiert. Zeichnete sich die damalige Debatte durch eine Pluralität von unterschiedlichen sexualpädagogischen Strömungen und Ansätzen aus, ist die Gegenwart durch eine erstaunliche theoretische Einstimmigkeit geprägt. Mit Sexueller Bildung überwiegt ein sexualpädagogisches Konzept, das die ‚Selbstformung‘ und ‚Autonomie‘ der Subjekte betont und auf ein selbstbestimmtes Lernen jenseits pädagogischer Angewiesenheit drängt. Zugleich rückt die Geschlechterfrage über das Thema sexueller Vielfalt entlang gender- und queertheoretischer Herangehensweisen erstmals explizit in den Blick, wobei Geschlecht auf einen Teilaspekt der sexuellen Identität reduziert wird.

Weitere Informationen:

[online](#) | Plakat: [italienisch](#) | [englisch](#) | [deutsch](#)

Tagung: (Un)eingeschränkt entscheiden. Reproduktionspolitiken und Selbstbestimmung; Universität Paderborn

Das Zentrum für Geschlechterstudien/Gender Studies der Universität Paderborn veranstaltet am **19. und 20. Mai 2022** eine zweitägige Tagung zum Thema „(Un)eingeschränkt entscheiden. Reproduktionspolitiken und Selbstbestimmung“:

Welche Debatten und Diskurse werden in der gegenwärtigen Forschung aus juristischer, sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive zum Spannungsverhältnis von Reproduktionspolitiken und Selbstbestimmung geführt? Wie werden Schwangerschaft, Geburt, Verhütung und Abtreibung verhandelt? Wie (un)eingeschränkt und selbstbestimmt dürfen Personen in Deutschland und darüber hinaus über den Körper entscheiden? Diese Tagung sammelt Beiträge aus diversen Disziplinen und lädt Wissenschaftler*innen und Interessierte zur Diskussion und zum Austausch ein.

Das Programm und weitere Informationen finden Sie auf dem [Flyer](#) und [online](#).
[Plakat](#)

Jesus war ein Mann und wurde auch so bezeichnet (Joh 1,30). Dies gilt nicht nur für seinen Körper und sein biologisches Geschlecht, sondern auch für sein öffentliches Auftreten im Kontext der antiken Mittelmeerkultur. Aber welche *theologische* Bedeutung kommt diesem biologisch und kulturell eindeutigen Sachverhalt zu? Ist das *Mannsein* Jesu theologisch irrelevant – oder welche Konsequenzen hat es für die Christologie, die Ekklesiologie und andere Bereiche kirchlicher Reflexion und Praxis? Und wenn inzwischen der jüdischen Identität des menschengewordenen Gottessohnes eine hohe theologische Relevanz zugesprochen wird, wie steht es dann um seine Männlichkeit?

Die interdisziplinäre Tagung sucht nach den Bedeutungen, die vom Neuen Testament über die Alte Kirche und das Mittelalter bis in die Gegenwart dem männlichen Geschlecht Jesu zugeschrieben wurden und werden. In welchen theologischen Diskursen spielt das männliche Geschlecht Jesu (k)eine Rolle? Welche Geschlechteranthropologien stehen dabei im Hintergrund? Unterschiedliche theologische Disziplinen machen sich auf die Suche nach dem argumentativen Stellenwert des männlichen Geschlechts Jesu in der Theologiegeschichte.

Für die Teilnahme an der Tagung gilt die jeweilige aktuelle Corona-Landesverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen. Sollte eine Teilnahme in Präsenz für Gäste möglich sein, ist die Teilnahme kostenlos. Sie können sich auf eine Liste setzen lassen, mit der wir Sie auf dem Laufenden halten (hierzu bitte eine E-Mail bis **30. April 2022** an mathias.winkler@uni-siegen.de).

Laufend aktualisierte Infos [hier](#): [Flyer](#) als PDF.

CALL FOR PAPERS / CALL FOR ARTICLES / CALL FOR PROPOSAL

CfP: „Queere/Queertheoretische Perspektiven in der Medienpädagogik und Kommunikationswissenschaft“; TH Köln

Diskussions-Workshop: „Queere/Queertheoretische Perspektiven in der Medienpädagogik und Kommunikationswissenschaft“; **29.10.2022**, ca. 10-16h, an der TH Köln in Präsenz (wenn möglich) und im Anschluss an die Tagung Diversity in Media Societies. Get-Together am 28.10.2022.

Die Medienpädagogik und Kommunikationswissenschaft verbindet die Erkenntnis, dass Alltag und Kultur von Informations- und Kommunikationstechnologien und verschiedenen Formen der Medienkommunikation durchdrungen sind. Als Teildisziplin der Erziehungswissenschaft verfolgt die Medienpädagogik das Ziel, Bildungs- und Erziehungszusammenhänge und Handlungs- und Partizipationsmöglichkeiten in Medienwelten zu erforschen. Darüber hinaus begreift sie sich als eine Handlungswissenschaft, die auch den Fokus darauf richtet, wie die Bildungs- und Erziehungspraxis in und mittels Medien gestaltet und verbessert und Handlungsmöglichkeiten unter bestehenden Ungleichheits- und Machtverhältnissen erweitert werden können.

Die Kommunikationswissenschaft fokussiert als mehrheitlich sozialwissenschaftlich ausgerichtete Disziplin die Zusammenhänge von Medien, Öffentlichkeit und Gesellschaft. Insbesondere in der kommunikationswissenschaftlichen Geschlechterforschung, aber auch in anderen Teilbereichen der Kommunikationswissenschaft wird dabei nach der Bedeutung von Macht- und Ungleichheitsverhältnissen für Prozesse der Medienkommunikation gefragt bzw. umgekehrt nach der Bedeutung von Prozessen der Medienkommunikation für die Reproduktion, Infragestellung, Modifikation und Aushandlung von gesellschaftlichen Macht- und Ungleichheitsverhältnissen.

Vor diesem Hintergrund möchten wir in dem geplanten Workshop die Frage bearbeiten, in welcher Form queere/queertheoretische Zugänge und Perspektiven zukünftig für die Medienpädagogik und Kommunikationswissenschaft fruchtbar(er) gemacht werden können. Folgende Fragen bieten sich aus unserer Hinsicht als Diskussionsgrundlage an:

1. Welche Themen oder Phänomene rund um Medien und Kommunikation sind eurer Einschätzung nach aus einer queeren/queertheoretischen Perspektive derzeit relevant?
2. Welche queere/queertheoretische Perspektive und Themen verfolgt ihr in euren Arbeiten oder würdet ihr gern verfolgen?
3. Was sind Herausforderungen bzw. vielleicht auch Hindernisse für queere/queertheoretische Forschung? Wie erklärt ihr euch, dass es bisher so wenige queere/queertheoretische Forschung in der deutschsprachigen Medienpädagogik/Kommunikationswissenschaft gibt?
4. Inwiefern kann queere/queertheoretische Forschung Perspektiven und Konzepte in der Medienpädagogik/Kommunikationswissenschaft erweitern?
5. Inwiefern können (neue) kritische Perspektiven innerhalb der Queer Studies (z.B. Queer of Color Critique, Postkoloniale Queer Studies, Queere Diaspora Studies, Intersektionalität) die queertheoretischen Diskussionen in der Medienpädagogik und Kommunikationswissenschaft bereichern?
6. Welche queeren/queertheoretischen Ansätze aus anderen Disziplinen können in der Medienpädagogik und Kommunikationswissenschaft (wie) fruchtbar gemacht werden?
7. Was bedeutet es für euch methodologisch queer/queertheoretisch zu forschen? Welche methodischen Anforderungen ergeben sich bei einer queeren/queertheoretischen Forschung?
8. Welche thematischen und methodologischen Annäherungen zwischen Medienpädagogik und Kommunikationswissenschaft können queere Perspektiven leisten?
9. Welche Fragen haben wir vergessen?

In dem Workshop soll es darum gehen gemeinsam inhaltlich zu diskutieren, sich über die jeweiligen Forschungen bzw. Forschungsabsichten auszutauschen und sich zu vernetzen. Für die Teilnahme an dem Diskussions-Workshop bitten wir euch bis zum **30.04.2022** um die Einreichung eines Papers mit ca. 2.500 Zeichen, in dem ihr formuliert, welche Themen und Fragen euch derzeit beschäftigen bzw. wozu ihr derzeit forscht und was eure derzeitigen Überlegungen zu den Fragen sind (per Mail an: raik.roth@th-koeln.de). Wir werden dann auf Grundlage der Einreichungen die Diskussionen in dem Workshop thematisch (vor)strukturieren. Hierzu werden wir einzelne Personen unter den Einreicher*innen für einen kurzen Impulsvortrag (ca. 15 Minuten) anfragen, der die Diskussionen einleiten soll. Notiert daher bitte in eurer Einreichung, ob ihr bereit wärt einen kurzen Input zu geben. Die Anfragen für Impulsvorträge schicken wir bis Ende Juni raus.

Mehr Informationen im [kompletten Call](#) und [online](#).

CfP: „Diversity in Media Societies“; TH Köln

Tagung der Fachgruppe Internationale und Interkulturelle Kommunikation (DGpuK) in Kooperation mit dem mediendiversityhub/TH Köln, dem Institut für Medienforschung und Medienpädagogik (IMM) der TH Köln mit sowie mit dem Arbeitsbereich für Medienpädagogik/Mediendidaktik der Universität zu Köln.

Ort und Datum: TH Köln | **27.-29. Oktober 2022**

Alltag, Kultur und Gesellschaft sind von Informations- und Kommunikationstechnologien und verschiedenen Formen der Medienkommunikation durchdrungen. Damit geht ein Wandel sowohl der öffentlichen (globalen) Kommunikation als auch der Möglichkeiten der Teilhabe und Vernetzung sowie auch Bildungschancen einher: Durch die verschiedenen Akteur*innen, die sich parallel zum professionellen Journalismus mittels digitaler Medien artikulieren, entstehen vielfältige und zunehmend komplexere Formen von Öffentlichkeit. Hierdurch rücken Fragen in den Blick, unter welchen Bedingungen unterschiedliche Themen auf die öffentliche Agenda gesetzt werden können. Wie repräsentieren sich beispielsweise marginalisierte Sprecher*innenpositionen und Geschlechterverhältnisse in diesen Öffentlichkeiten? Wer spricht wie für wen und wer findet Gehör

in (etablierten) Medien? Diese Fragen schließen unmittelbar an Überlegungen an, welchen Einfluss die so entstehenden öffentlichen Diskurse auf Sozialisations- und Bildungsprozesse nehmen. Denn: Wie lässt sich eine Bildungs- und Erziehungspraxis gegenwärtig gestalten, um Diversity und Chancengleichheit in und mittels Medien zu ermöglichen und herzustellen? [...]

Im Besonderen sind Tagungsbeiträge erwünscht, die an folgende Schwerpunkte anknüpfen:

1. Diversity in Medienkultur und -produktion
2. Mediale Re-Präsentationen von Diversity in institutionalisierten Medien und deren Rezeption
3. Diversity & Medienbildung

Der Call for Papers richtet sich an Forschende aus der Kommunikationswissenschaft, Medienpädagogik und angrenzenden Disziplinen ebenso an Medienpraktiker*innen und entsprechende Initiativen/Organisationen. Promovierende sind ausdrücklich aufgefordert, Beitragsvorschläge einzureichen. Denkbar sind Einzelvorträge (20 min), Workshops (1,5 Std.) oder Vorstellungen von Initiativen/Organisationen (20 min). Abstracts in englischer oder deutscher Sprache (max. 2000 Zeichen inkl. Leerzeichen, exkl. Literatur) sowie eine Kurz-Bio können bis zum **30.04.2022** über die folgende E-Mailadresse eingereicht werden: mediendiversity@th-koeln.de

[Kompletter Call](#) auf deutsch und englisch.

CfA: Zeitschrift Femina Politica „Corona-Krise der Gesundheitssysteme“

Im Zuge der COVID-19-Pandemie sind nicht nur die Überlastung und die Fragilität von Gesundheitssystemen weltweit zutage getreten, sondern auch die vielschichtigen Ungleichheiten in der Gesundheitsversorgung. Defizite in der medizinischen Infrastruktur, fehlende Bettenkapazitäten sowie der Personalnotstand in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sind Auswirkungen jahrelanger Privatisierungs- und Sparmaßnahmen. Mit der Ausbreitung der Pandemie haben diese Defizite ein dramatisches Ausmaß angenommen und bestehende Ungleichheitsverhältnisse weiter verschärft. In diesem Heft wollen wir uns mit den Auswirkungen von COVID-19 auf globale Gesundheitssysteme und Gesundheitskrisen und den daraus entstandenen Neukonfigurationen und Verschärfungen sozialer und ökonomischer Ungleichheitsverhältnisse aus feministischen, intersektionalen und dekolonialen Perspektiven befassen.

Die Ungleichheitsverhältnisse materialisieren sich auf mindestens drei Ebenen: Die Pandemie hat erstens gezeigt, dass gesundheitliche Risiken und Ungleichheit eng verknüpft sind mit gesellschaftlichen, sich überkreuzenden Ungleichheitsverhältnissen. Höhere Gesundheitsrisiken und schwerere Krankheitsverläufe sowohl im Globalen Norden als auch im Globalen Süden stehen häufig im Zusammenhang mit einem schlechten Zugang zu oder dem Fehlen von einer öffentlich finanzierten und qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung. Gleichzeitig wird durch die Corona-Krise der Zugang zu gesundheitlicher Grundversorgung erschwert. Im Globalen Norden sind von den Folgen beispielsweise Menschen of Colour, Geflüchtete, trans- und intergeschlechtliche Menschen besonders betroffen.

Zweitens hat die Pandemie die gesundheitlichen, sozio-ökonomischen und psychischen Belastungen von Frauen* in system- bzw. gesellschaftsrelevanten Berufen sowie formellen und informellen Sorgeverhältnissen massiv erhöht. Von den prekären Beschäftigungsverhältnissen im Gesundheitssektor sind weltweit vor allem mehrfach benachteiligte Frauen* betroffen. Im Globalen Norden sind es zudem größtenteils Frauen* of Colour und Menschen mit Migrationsgeschichte, die unter schwierigen Beschäftigungsverhältnissen den Pflegenotstand abmildern sollen. [...]

Wir laden insbesondere Beiträge zu folgenden Fragekomplexen ein:

- Wie wirkt sich die Pandemie und ihre Regulierung auf intersektionale Ungleichheitsverhältnisse im Gesundheits- und Care-Sektor aus? Welche Folgen hat die Pandemie für informelle Sorgeverhältnisse und Global Care Chains? Was sind die Folgen einer globalen Gesundheitskrise, die vorrangig auf der Ebene von Nationalstaaten reguliert wird?

- Wie spiegelt sich die Geschlechterpolitik internationaler Organisationen (z.B. WHO oder Weltbank) in der Pandemiebekämpfung wider? Welchen Einfluss hat etwa die Politik der EU auf intersektional-feministische Ungleichheitsverhältnisse in den Gesundheitssystemen?
- Was bedeutet die Pandemie für Arbeitskämpfe und Arbeitsbedingungen im Gesundheits und Pflegesektor in unterschiedlichen Ländern weltweit? Welche feministischen Perspektiven ergeben sich aus den Folgen der Pandemie auf Care und Gesundheitswesen? Welche Erkenntnisse ergeben sich für eine intersektionale und dekolonial-feministische Theoriebildung?
- Welche Politiken haben Länder im Globalen Süden in ihrem Umgang mit der Pandemie verfolgt? Welche Folgen haben eurozentristische Wissensregime und die Steuerung der Pandemie auf globale Gesundheit und Vulnerabilitäten? Was lernen wir aus dekolonialen feministischen Perspektiven auf die Epistemologie von Pandemien?

Wir bitten um ein- bis zweiseitige Abstracts bis zum **31. Mai 2022** an die Betreuenden des Schwerpunkts: Friederike Beier (friederike.beier@fu-berlin.de), Gülay Çağlar (Guelay.Caglar@fu-berlin.de) und Patricia Graf (patricia.graf@businessschool-berlin.de).

Kompletter Call auf [englisch](#) und [deutsch](#) (PDF).

CfA: Macht und Geschlecht, Jahrestagung Netzwerk FGF

Macht und Geschlecht. Verflechtungen, Verwerfungen, Verhältnisse – Transdisziplinäre Analysen.
 Jahrestagung des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW an der Universität Duisburg-Essen
 (Campus Essen); Freitag **4. November 2022**

Wie Geschlecht und Macht miteinander verwoben sind und wie Macht unter welchen Voraussetzungen angeeignet und ausgeübt wird, ist für die Geschlechterforschung seit ihren Anfängen eine zentrale Frage. Viele Disziplinen haben sich unter historischen, philosophischen, medien- und rechtswissenschaftlichen Aspekten den Facetten von Macht und Geschlecht gewidmet und hierzu empirische Studien sowie theoretische Rahmungen vorgelegt. Die Verflechtungszusammenhänge zeigen sich in Institutionen, Trägergruppen, Arbeits- und Alltagsorganisationen, Kriegen und Konflikten, Medien oder Wirtschaftsbeziehungen. Der Zusammenhang von Macht und Geschlecht hat epistemische Dimensionen und wird virulent in symbolischen Systemen wie Sprache, Wissensordnungen, Repräsentationen, aber auch in materialen Formen als Geld, Architektur oder Kleidung. Fragen nach Macht und Geschlecht bieten sich für einen transdisziplinären Austausch in besonderer Weise an, da sie durch die Frauen- und Geschlechterforschung von unterschiedlichen disziplinären Blickwinkeln aus bearbeitet werden.

Daher laden wir Wissenschaftler:innen aus allen Disziplinen ein, sich am Programm der Veranstaltung mit einem Beitrag zu beteiligen.

- **Abstract** | Wir freuen uns über eine Kurzbeschreibung Ihres 20-minütigen Vortrags. Max. 1 Seite bis zum **16. Mai 2022** an: beate.kortendiek@netzwerk-fgf.nrw.de
- **Veröffentlichung** | Es ist geplant, die Beiträge im Rahmen des Journals Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW (Ausgabe Nr. 51) zu veröffentlichen. Darüber hinaus veröffentlichen wir gerne hochwertige Beiträge im [blog interdisziplinäre geschlechterforschung](#) auch unabhängig von einer Präsentation auf der Jahrestagung.
- **Information** | KoFo [Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW](#), Universität Duisburg-Essen, Dr. Beate Kortendiek, Berliner Platz 6-8, 45117 Essen
- [Online-Anmeldung](#) | Call als [PDF](#)

Eine neue Ausgabe der Onlinezeitschrift des Interdisziplinären Zentrums für Geschlechterforschung (IZG) befindet sich in Vorbereitung. Wir laden Sie herzlich ein, sich daran zu beteiligen!

IZGOnZeit bietet eine Plattform zur Veröffentlichung wissenschaftlicher Beiträge sowie aktueller Informationen über Aktivitäten und praxisorientierte Entwicklungen im Bereich der Geschlechterforschung an der Universität Bielefeld und darüber hinaus. Hier gibt es zudem Raum für Beiträge mit Bezug zur Gleichstellungsarbeit.

IZGOnZeit erscheint im Open Journal System (OJS). Gerichtet ist sie an Leser*innen, die sich in den unterschiedlichsten Kontexten und Disziplinen mit Fragen der Geschlechterforschung beschäftigen.

Beiträge können zu folgenden Rubriken eingereicht werden:

- Wissenschaftliche Aufsätze
- Berichte aus Forschungsprojekten
- Personalien
- Rezensionen
- Neuerscheinungen
- Tagungs- und Veranstaltungsberichte
- Sonstige (Kurz-)Mitteilungen

Ein Aufsatz sollte 35.000 bis 50.000 Zeichen umfassen, das entspricht 10 bis 15 Seiten. Kürzere Beiträge sind in allen Rubriken willkommen.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der **30. Mai 2022**. Beiträge können Sie direkt an die Redaktion schicken (izgonzeit@uni-bielefeld.de).

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Dieser Call als [PDF](#).

CfP: Women, Gender and Risk; ESSHC Women and Gender network

The ESSHC Women and Gender network invites proposals for individual papers and sessions. The 14th European Social Science History Conference, will be held on **12-15 April 2023** in Gothenburg.

The ESSHC Women and Gender network invites proposals for individual papers and sessions (3-4 speakers, a chair and a commentator) focusing on interconnections between women, gender and risk in human histories and experiences. We would like to discuss the following issues during our forthcoming conference:

- How gender impacts experiences of risk for different categories of people in human history;
- How do we use theory & methods in times of stress and what role do historians play;
- Need to revisit the figure of learning from history: Gender, education and workplace;
- Gender-based violence in situations of crisis;
- Women and epidemic/epidemiology;
- Global and Asian perspectives on epidemics, women's work and situations of crisis;
- Evaluation of women researcher's work;
- Women's movements and their roles in crisis;
- Women's Labour: triple burden?
- Gender-sensitive management of crisis situations;
- Gender-sensitive response to risk.

The Women and Gender network encourages global and comparative perspectives on gender and risk. Please, send your proposals by **15 April 2022** at pre-registering on the ESSHC website [here](#).

This Call [online](#).

The scope of this Special Issue is to provide a platform for researchers to share their innovative work, in the form of conceptual and research articles, about the gender dimension in sustainability policies and their evaluation. We strongly encourage papers which consider the consequences of the COVID-19 pandemic as well as papers which take a comparative perspective (e.g., between countries, North–South, policy fields). This Special Issue will focus on (but is not limited to) the following topics:

- Conceptual or theoretical discussions linking gender equality and sustainability in specific areas;
- Discussions of gendered sustainability policies from a non-binary or feminist perspective;
- Analysis of the marginalisation of gender issues and limited effects of gender equality in sustainability policies;
- Integration of the gender dimension in evaluations focusing on other SDGs;
- Methodological discussions and good practices regarding gender indicators in the context of sustainability;
- Generalised discussions of gendered sustainability policies considering potential hindrances and success factors;
- Good practice examples of evaluations of policies focusing on SDG5.

Die Einreichfrist für Beiträge ist der **30.4.2022**. Nähere Infos zum Call finden Sie [online](#) und als [PDF](#).

Am 17.06. und 01.07.2021 stieß die online-Tagung #MeToo in Science Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt an Hochschulen als Kooperationsveranstaltung des Marie Jahoda Centers for International Gender Studies der Ruhr-Universität Bochum, des Zentrums für Geschlechterstudien/Gender Studies und der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten der Universität Paderborn, mit über 400 Anmeldungen auf reges Interesse. Die Tagung stellte den Anstoß eines offenen Diskurses zwischen Lehre, Forschung und Alltag dar, um die rechtlichen Rahmenbedingungen von Sexismus und sexualisierter Gewalt an Hochschulen zu beleuchten und um sich über innovative Projekte der präventiven Praxis auszutauschen. Für den Sammelband suchen wir weitere Beiträge, um uns den komplexen und weitläufigen Themenbereich weiter zu erschließen.

Der Themenkomplex Sexismus und sexualisierte Gewalt an Hochschulen ist umfangreich und in verschiedener Hinsicht noch unzureichend erforscht. Aus diesem Grund wünschen wir uns Beiträge, welche den Gegenstand auf vielfältige Weise perspektivieren: Fallstudien, empirische Analysen (quantitativ und qualitativ), historische, theoretische sowie praxisorientierte Beiträge sind gleichermaßen willkommen. Die folgende Auflistung dient dabei einer ersten Orientierung.

- **1. Sozialwissenschaftliche und historische Beiträge**
 - Vorkommen und Formen von Sexismus und sexualisierter Gewalt (z.B. Befragungsstudien zur Situation an deutschen Hochschulen oder in internationaler Perspektive)
 - Umgang mit Sexismus und sexualisierter Gewalt an Hochschulen seitens der Hochschule (z.B. strukturelle Maßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit)
 - Hochschule als (Re-)Produzentin von vergeschlechtlichten Machtverhältnissen
 - Auswirkungen von Erfahrungen mit Sexismus und sexualisierter Gewalt mit Fokus auf den weiteren Studienverlauf
 - Formen der Selbstorganisation gegen Sexismus und sexualisierter Gewalt
 - Erfahrungen mit Mehrfachdiskriminierung an Hochschulen und die Folgen
 - Vulnerable Situation Studierender an deutschen Hochschulen, z.B. Schutzlücke im AGG
- **2. Praxisorientierte Beiträge über Modelle der Intervention und präventiven Praxis**
 - Handlungsansätze gegen Sexismus und weitere Diskriminierungsformen an Hochschulen
 - Antidiskriminierungsmaßnahmen und -strategien an Hochschulen

Wir möchten zudem ausdrücklich auch Nachwuchswissenschaftler*innen zur Mitwirkung einladen.

Abstracts und Kontakt

Der Sammelband wird inhaltlich von Prof. Dr. Katja Sabisch, Dr. Beate von Miquel, Laura Chlebos (Ruhr-Universität Bochum) sowie von Prof. Dr. Birgit Riegraf, Prof. Dr. Antje Langer, Dr. Claudia Mahs und Irmgard Pilgrim (Universität Paderborn) betreut. Wir bitten um ein- bis zweiseitige Abstracts bis zum **15.04.2022** an laura-celine.chlebos@rub.de.

Abgabetermin der Beiträge

Die zur Ausarbeitung eingeladenen Beiträge sollen bis zum 15.11.2022 vorliegen, so dass der Tagungsband im Frühjahr 2023 erscheinen kann.

Kompletter Call als [PDF](#).

CfP: „Diversity in der Wissenschaftskommunikation“; EUKO

Wir freuen uns sehr, Sie zum 22. interdisziplinären Symposium der internationalen Forschungskoooperation Europäische Kulturen in der Wirtschaftskommunikation (EUKO) einladen zu dürfen, das vom **06. bis zum 08. Oktober 2022** an der FOM Hochschule für Oekonomie & Management in Hamburg/Deutschland stattfindet. Den Call for Papers finden Sie als PDF unten. Über den Link unten gelangen Sie zur Tagungshomepage auf der Sie alle Informationen zum Rahmenthema mit Inhalten, Kongress-Aktivitäten sowie auch alle weiteren relevanten Tagungsinformationen finden werden. Die Tagungs-Homepage wird im Laufe der Zeit weiter aktualisiert.

Wichtige Daten:

- Einsendeschluss Abstracts: **19. Juni 2022**
- Benachrichtigung zur Annahme: bis Mitte Juli 2022
- Anmeldung: **bis 04. September 2022**

[Tagungshomepage](#)

Kompletter Call als PDF auf [deutsch](#) und [englisch](#).

CfA: Sektion Frauen- und Geschlechterforschung zum 41. Soziologiekongress; Bielefeld

Hiermit lade ich alle Sektionsmitglieder herzlich ein, sich am 41. Soziologiekongress in Bielefeld zum Thema „Polarisierte Welten“ zu beteiligen.

In Zusammenarbeit mit unserer AG „Arbeit, Organisation und Geschlecht“ organisieren wir eine Veranstaltung zum Thema „**Pluralisierungen von Arbeits- und Geschlechterverhältnissen – alte Dichotomien und neue Polarisierungen**“. Die Organisation übernehmen Julia Gruhlich und Ingrid Jungwirth vom Sektionsrat gemeinsam mit Astrid Biele Mefebue und Melani Roski.

Die Sektionsveranstaltung greift aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen in den Arbeits- und Geschlechterverhältnissen und diese betreffenden Diskurse der Polarisierung und Ausdifferenzierung auf und diskutiert ihre konzeptionellen Implikationen. Wir freuen uns über Vorträge, die beispielsweise folgende Fragen thematisieren:

- Verweisen aktuelle empirische Studien zum Wandel der Arbeitswelt auf eine Auflösung dichotomer Arbeits- und Geschlechterverhältnisse? Inwiefern sind traditionelle Polarisierungen (z.B. Männlichkeit/Weiblichkeit, Öffentlichkeit/Privatheit, Erwerbs-/Hausarbeit) im Zuge von Digitalisierung, Entgrenzung und Pluralisierung der Geschlechter im Wandel begriffen?
- Welchen Stellenwert hat das Theorem der geschlechtlichen Arbeitsteilung? Müsste von einer intersektionalen Arbeitsteilung gesprochen werden? Riskiert eine intersektionale Perspektive, Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern unsichtbar zu machen? Handelt es sich um parallele Perspektiven, die auf je

unterschiedliche Fragestellungen sinnvoll Anwendung finden?

- Wie steht es um die Unsichtbarkeit bezahlter und unbezahlter Arbeit, die nach wie vor mehrheitlich von Frauen* geleistet wird? Welche Ausgrenzungs- und Abwertungsprozesse lassen sich entlang von Erwerbsformen und Berufen beobachten?
- Inwiefern eignen sich Konzepte wie „gendered organizations“ und „inequality regimes“ noch zur Erfassung geschlechtlicher und intersektionaler Ungleichheiten in Organisationen? Wie gehen Organisationen mit der Pluralisierung der Geschlechterordnungen um?
- Welche konzeptionellen und methodischen Herausforderungen entstehen bei der Untersuchung aktueller Entwicklungen zum Beispiel mit Blick auf die digitale Transformation der Arbeit und das „Unsichtbarwerden“ von Geschlechterungleichheiten durch selbstlernende Systeme oder Algorithmen?

Bitte senden Sie Ihr Vortragsangebot (3.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) bis zum **10.04.2022** an die Organisatorinnen:

- Astrid Biele Mefebue (astrid.biele-mefebue@uni-goettingen.de)
- Julia Grulich (grulich@staff.uni-marburg.de)
- Ingrid Jungwirth (Ingrid.Jungwirth@hochschule-rhein-waal.de)
- Melanie Roski (melanie.roski@tu-dortmund.de)

Kompletter Call als [PDF](#).

Unsere zweite Sektionsveranstaltung trägt den Titel **„Polarisierende Verhandlung von Geschlecht. Verstehen, aufbrechen, produktiv machen“** und wird von den Rät*innen Darja Klingenberg und Helen Schwenken organisiert.

Wir laden ein zu Beiträgen, die sich z.B. mit folgenden Fragekomplexen befassen:

- Wie lassen sich die polarisierten Debatten zeitdiagnostisch deuten? Stimmt der aktuelle Eindruck einer neuen Qualität der Polarisierung oder wurde in vergangenen Jahrzehnten ähnlich vehement gestritten?
- Was wird in den polarisierenden Debatten in den einzelnen Themenfeldern oder gesamtgesellschaftlich verhandelt? Was waren und sind die Sphären der Polarisierung? Und wie verhalten sie sich zu Öffentlichkeit und Privatheit?
- Wie funktionieren Prozesse der Polarisierung, und welche Dynamiken entfalten sie?
- Welche Rolle spielen Algorithmen der Sozialen Medien und Aufmerksamkeitsökonomien öffentlicher und fachinterner Debatten?
- Was sind die Affekte und Gefühlspolitiken von polarisierten Debatten? Welche Rolle spielen Schuldzuweisungen, Praktiken der Beschämung, aber auch Aufforderungen Verantwortung zu übernehmen, Integrität zu wahren, Gesprächspartner*innen abzuholen (Calling in statt Calling out)? Wer macht die emotionale Arbeit in polarisierten Debatten?
- Wo sind Kontroversen und Polemiken notwendig und produktiv, gerade um intersektionale Machtverhältnisse und verflochtene, konflikthafte historische Zusammenhänge zu verstehen? Was ist das erkenntniskritische Potential von Kontroversen und wo verhindern die Zuspitzungen eine nuancierte Auseinandersetzung und Verständigung?
- Was sind Besonderheiten lokaler Streitkulturen oder partikularer Szenen und sozialen Felder, welche Modelle des Streits, der (un-)produktiven Polemik gibt es im internationalen Vergleich?
- Welche Modelle des Streits und der Rolle öffentlicher Intellektueller und scholar activists bieten aktuelle und historische Debatten der Frauen- und Geschlechterforschung? Wie können 'gute' Streitkulturen aussehen?

Bitte schicken Sie abstracts von circa 3.000 Zeichen bis zum **10. April 2022** an Darja Klingenberg (klingenberg@europa-uni.de) und Helen Schwenken (hschwenken@uni-osnabrueck.de)

Kompletter Call als [PDF](#).

Call des Jahrbuchs erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung, hrsg. von Anna Hartmann und Jeannette Windheuser zum Thema „Pädagogik als Sorge“. Folgende Fragenkomplexe können im Mittelpunkt stehen:

- Theoretisch können Fragen verfolgt werden, die das Verhältnis von Sorge und Pädagogik in den Blick nehmen und klären, inwiefern Sorge in Pädagogik gedacht wird bzw. gedacht werden kann: Inwiefern ist Pädagogik als Sorge zu begreifen? Ist Sorge als pädagogischer Grundbegriff zu verstehen? Welche Bedeutung hat Sorge im Kontext eines vergeschlechtlichten Generationenbegriffs? Wie verändert sich die Vorstellung von Subjektbildung und die damit zusammenhängenden Verständnisse von Erziehung und Bildung, wenn die Sorgedimension in sie eingeschrieben wird?
- Zeitdiagnostisch lässt sich fragen, inwiefern sich Pädagogik im Zusammenhang mit den transformierten und vervielfältigten Sorge-, Familien-, Geschlechterverhältnissen verändert und welche Konsequenzen damit einhergehen. Wie verändern der Verlust eines väterlichen Autoritätsanspruchs im ausgehenden 20. Jahrhundert und die voranschreitende Geschlechtergleichstellung die Pädagogik? Hier schließen sich Fragen für konkrete pädagogische Arbeitsfelder an: Schule, Kita, Jugendhilfe etc.
- Welche Konsequenzen gehen mit Care-Chains im Erziehungswesen einher? Inwiefern verändert die globalisierte Arbeitsmigration im Kontext von Sorge das Aufwachsen sowohl in den Herkunftsländern der Sorgetragenden als auch in den Familien, für die sie arbeiten? Wie beeinflusst die gegenwärtige Pandemie mit einer Verschärfung europäischer Abschottung transnationale Sorge-Ketten und die damit verbundenen Sorge-Bedingungen, wie auch das Aufwachsen sowie die Subjektbildung und darüber hinaus, grundsätzlicher gefragt, die Fähigkeit für die Gattung Sorge zu tragen?
- Vor dem Hintergrund veränderter Erziehungs- und Bildungsverhältnisse und der gegenwärtigen Krise, in der sich das Verhältnis von öffentlicher und privater Erziehung und Bildung verschiebt, gilt es darüber hinaus zu untersuchen, wie aktuelle Bildungstheorien die generationale Differenz und Angewiesenheit und folglich auch die Sorgedimension berücksichtigen.
- Quer zu den formulierten Fragestellungen sind auch bildungshistorische Beiträge denkbar, die ältere theoretische Ansätze in den Blick nehmen oder die historische Entwicklung des Gegenstandes Sorge in der Pädagogik untersuchen.

Wir laden dazu ein, Beiträge zu solchen und weiteren Fragen, die den Themenschwerpunkt des Bandes betreffen, einzureichen. Eine Einreichung ist in englischer und deutscher Sprache möglich.

Die Beiträge für den Themenschwerpunkt (bis 35.000 Zeichen) und im offenen Teil (bis 20.000 Zeichen) werden in einem Double-Blind-Peer-Review-Verfahren ausgewählt. Sowohl für die Beiträge zum Schwerpunktthema als auch für den offenen Teil bitten wir um die Zusendung eines Exposés (max. 3.000 Zeichen) bis zum **15.09.2022**. Auf der Grundlage des Exposés laden die Herausgeber/innen dann im Oktober 2022 Autor/innen ein, einen Beitrag zu verfassen.

Bitte beachten Sie, dass die Aufforderung zur Einreichung eines Beitrages noch nicht seine Annahme bedeutet. Die ausgearbeiteten Beiträge müssen dann bis zum 31.03.2023 vorliegen und werden im Frühjahr 2024 publiziert. Reichen Sie die Exposés bei Anna Hartmann (hartmann@uni-wuppertal.de) und Jeannette Windheuser (windheuser@hu-berlin.de) ein.

Kompletter Call als [PDF](#).

AUSSCHREIBUNGEN

Ausschreibung: Dissertationspreis Arbeitskreis für Historische Frauen- und Geschlechterforschung e.V.

Der Arbeitskreis für Historische Frauen- und Geschlechterforschung e.V. schreibt auch in diesem Jahr wieder einen Dissertationspreis aus. Mit dem Dissertationspreis des Arbeitskreises Historische Frauen- und Geschlechterforschung werden hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der historischen Frauen- und Geschlechterforschung ausgezeichnet. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen (Kopie der Arbeit, eine kurze Zusammenfassung, Kopien der beiden Gutachten und einen tabellarischen Lebenslauf als PDF-Datei) bis zum **30. April 2022** an die Vorsitzende (vorsitz@akhfg.de)

Komplette [Ausschreibung](#) als PDF

Ausschreibung: Stelle im DFG-Projekt „Open Gender Journal – Expansionshilfe“; MvBZ

Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts „Open Gender Journal – Expansionshilfe“ ist am Margherita-von-Brentano-Zentrum eine Stelle als Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in zu besetzen. Das Projekt hat das Ziel, die Open-Access-Zeitschrift Open Gender Journal weiterzuentwickeln, zu profilieren und organisatorisch zu verstetigen. Durch das Projekt werden die Herausgeberinnen und Redaktion der Zeitschrift dabei unterstützt, eine Fachzeitschrift im Selbstverlag zu publizieren, die am state of the art des wissenschaftlichen Publizierens orientiert ist und attraktive Services für Autor/innen bietet. Die für OGJ entwickelten Organisationsformen sollen so aufbereitet werden, dass sie in anderen Feldern insbesondere der Sozial- und Geisteswissenschaften adaptiert werden können.

Aufgabengebiet:

- Weiterentwicklung der Zeitschrift hinsichtlich Qualitätssicherung, Publikationsethik, Ausgabenproduktion, Monitoring und Reporting, Finanzierung und Governance
- Entwicklung eines Öffentlichkeits- und Kommunikationskonzeptes
- Mitarbeit bei der Umsetzung eines Publikationsprozesses zur Veröffentlichung von Open- Access-Sammelbänden und bei der Einbindung von Forschungsdaten
- Zusammenarbeit mit Projektpartner/innen, Herausgeber/innen, Redaktion und Autor/innen
- Vernetzung innerhalb der Open-Access-Community und der Geschlechterforschung

Einstellungsvoraussetzungen:

- Abgeschlossenes wiss. Hochschulstudium (Diplom, Master, Magister)

Erwünscht:

- Organisationskompetenzen und Teamfähigkeit
- Kenntnisse des interdisziplinären Felds der Geschlechterforschung
- Kenntnisse des wissenschaftlichen Publizierens und von Open-Access-Modellen, insbes. in den Geistes- und Sozialwissenschaften
- Kenntnisse im Bereich von Zeitschriftenmanagement und -redaktion
- Erfahrungen im Umgang mit Redaktions- oder Content-Management-Systemen
- Erfahrungen im wissenschaftlichen Projektmanagement
- eigene Forschungs- und Publikationserfahrungen

Weitere Informationen

Bewerbungen sind mit aussagekräftigen Unterlagen unter Angabe der Kennung im Format PDF (vorzugsweise als ein Dokument) elektronisch per E-Mail zu richten an Frau Dr. Heike Pantelmann: bewerbungen@mwbz.fu-berlin.de. Bewerbungen können noch bis zum **11. April 2022** eingereicht werden.

Aus gegebenem Anlass und für die Zeit des Präsenznotbetriebes der Freien Universität Berlin bitten wir Sie, sich elektronisch per E-Mail zu bewerben. Die Bearbeitung einer postalischen Bewerbung kann nicht sichergestellt werden.

Weitere Informationen [online](#).

VARIA

Unsere Aktivitäten zur Spring School „Decolonizing Gender Studies“ – Verlag Barbara Budrich

Austausch zu Ihren Publikationsideen, Titelempfehlungen und Gewinne – Unsere Aktivitäten zur Spring School „Decolonizing Gender Studies“

Treffen Sie unsere Lektorinnen virtuell auf einen Kaffee, entdecken Sie aktuelle Titel aus den Gender Studies auf unserem Büchertisch (virtuell und vor Ort) oder drehen Sie an unserem Glücksrad – und gewinnen Sie Zeitschriften und eBooks aus unserem Programm.

In diesem Newsletter informieren wir Sie über unsere Aktivitäten rund um die Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien „Decolonizing Gender Studies“.

Machen Sie doch direkt einen Zoom-Termin mit unseren Lektorinnen Miriam von Maydell (miriam.maydell@budrich.de) oder Christine Wackers (christine.wackers@budrich.de) aus. Die Kolleginnen freuen sich während (und natürlich auch nach der Tagung) auf den Austausch mit Ihnen!

Alle Angebote finden Sie auch gesammelt auf unserer [Tagungs-Seite](#).